

Cambridge University Press

978-1-108-05366-2 - Geschichte des Urchristentums: Das Jahrhundert
des Heils: Volume 1

August Friedrich Gfrörer

Excerpt

[More information](#)

Erstes Buch.

Das Jahrhundert des Heils.

Du sollst dem Jahrhundert einen Spiegel vorhalten.
Shakespeare im Hamlet III, 2.

Cambridge University Press

978-1-108-05366-2 - Geschichte des Urchristentums: Das Jahrhundert
des Heils: Volume 1

August Friedrich Gfrörer

Excerpt

[More information](#)

Erstes Kapitel.

Die Quellen zur Kenntniss des Zustandes der jüdischen Dogmen
 und der Volksbildung im Zeitalter Jesu Christi.

Die Kritik hat neuerlich in Deutschland durch Uebermaß eine Richtung genommen, welche diese Art geistiger Thätigkeit nach und nach um die Achtung bei verständigen Zeitgenossen zu bringen droht. Früher gaben sich nur die ausgezeichnetsten Geister, Männer wie Casaubonus, Salmasius, Bentley mit kritischen Untersuchungen ab, die Menge unterwarf sich dem Hergebrachten, der Auktorität. In unsern Tagen hat sich dieß Verhältniß geändert. Kein Buch ist mehr sicher, der Zeit, in welche es von jeher versezt wurde, und dem herkömmlichen Verfasser angehören zu dürfen. Auf die kühnste Weise werden neue Muthmaßungen, oft mit ganz seichten Gründen, aufgestellt, um Ansichten, die seit Jahrhunderten galten, zu verdrängen. Angehende Schriftsteller, welche zum Erstenmale die Feder ergreifen, beginnen gerne damit, daß sie irgend ein Werk, welches man seither allgemein in dieses oder jenes Jahrhundert versezte, je nach ihren Einfällen in ein früheres oder späteres verweisen: Die Vorfahren, welche der hergebrachten Meinung huldigten, waren Thoren, und hatten sich täuschen lassen, nur sie, die spät gekommenen, haben Recht! Besonders auf dem Gebiet der

Cambridge University Press

978-1-108-05366-2 - Geschichte des Urchristenthums: Das Jahrhundert
des Heils: Volume 1

August Friedrich Gfrörer

Excerpt

[More information](#)

Kirchengeschichte und der Theologie geht jetzt dieser Unfug im Schwange. Gewöhnlich lassen sich dabei die kritischen Neuerer von zwei Hauptgrundsätzen leiten. Scheint ihnen ein altes Buch irgend etwas zu enthalten, was auf eine feste Organisation, auf scharfgezeichnete Umrisse einer Sekte oder Gesellschaft hindeutet, so erklären sie es sicherlich für jünger, als wofür dasselbe bisher gehalten wurde. Sie glauben nämlich, daß gute Ordnung, eine regelmäßige Verfassung nur allmählig durch sogenanntes Fortschreiten auf der Bahn des Bessern erzielt werden könne. Da nun Ordnung etwas Löbliches ist, und da Verstand und Klugheit dazu gehört, sie in's Leben einzuführen, so liegt jener Voraussetzung offenbar die Ansicht zu Grunde, daß die Welt immer klüger und vollkommener werde. Enthält dagegen ein frühen Zeiten zugeschriebenes Werk Dinge, die den Kritikern abgeschmackt, falsch oder lächerlich vorkommen, so erklären sie es gemeiniglich ebenfalls für jünger; denn unmöglich dünkt es ihnen, daß man schon in alten Tagen so etwas Einfältiges sollte gedacht oder gesagt haben. Offenbar wädhnen sie demnach, daß die Welt in einem Fortschreiten von Gutem zum minder Guten, von der Klugheit zum Unverstand begriffen sey. Ihre beiden Grundsätze widersprechen sich also geradezu, und doch werden beide oft in die nämliche Untersuchung auf's Innigste verflochten, um ein dem Hergebrachten entgegengesetztes Resultat an Tag zu fördern. Ich will keine Beispiele auführen, aber herzlich hat es mich schon oft ergötzt, wenn ich der Art Schriften las, zwei so feindliche Waffen für eine und dieselbe Sache geführt zu sehen. Der höchste Grad zügellosen Zweifels warf sich namentlich auf die spätern Religionsurkunden des Judenthums. Versucht es Jemand, irgend einen Satz des N. Testaments durch Aussprüche des Talmud oder anderer rabbinischen Werke aufhellen zu wollen, so fällt Alles über den unglücklichen Erklärer her: kein Mensch wisse, wann der Talmud entstanden, derselbe sey sehr spät,

Cambridge University Press

978-1-108-05366-2 - Geschichte des Urchristenthums: Das Jahrhundert des Heils: Volume 1

August Friedrich Gfrörer

Excerpt

[More information](#)

und gehöre dem 10ten, dem 12ten, dem 13ten Jahrhundert an, er falle in's Mittelalter, er sey ein schlechtes Nachwerk, das gar keinen Glauben verdiene, ja am Ende möchten sie die 12 dicken Foliauten aus aller Zeit entrücken. Das Wesen meiner Aufgabe bringt es mit sich, daß ich diesen verworrenen Meinungen streng entgegentreten und ihren völligen Ungrund beweisen muß. Zum Glück für mich haben neuere jüdische Gelehrte sehr gute und gründliche Untersuchungen über das Alter ihrer gottesdienstlichen Bücher angestellt; ich begnüge mich, den Rabbi Salomo Jehuda Rapoport zu Lemberg in Galizien, einen Mann, der mit der ausgebreitetsten jüdischen Gelehrsamkeit den Scharfsinn Bentleys verbindet, und den auch unter den christlichen Gelehrten bekannten Dr. Zunz in Berlin zu nennen *). Es war mir daher in dieser Beziehung theilweise vergönnt, aus fremder Erndte einzuharsten.

Die Urkunden, aus welchen man den Glauben und den bürgerlichen Zustand der Zeitgenossen Jesu erforschen kann, zerfallen der Sprache nach in zwei Klassen: griechische und hebräische oder aramäische Schriften. Wir haben es zunächst mit den letztern zu thun.

Die alten Propheten Israels klagen unaufhörlich über die Nichtachtung des Gesetzes; sie prophezeien den Untergang des Volks, das seine geheiligte Verfassung mit Füßen trete. Ihre Weissagung wurde leider fürchterlich erfüllt. Nach der Rückkehr aus Babel fielen die Juden nicht mehr in den alten Fehler. Zwar war die Stimme der Propheten von nun an verstummt, aber mit unglaublicher Zähigkeit klammerte sich das Volk an das mosaische Gesetz an seine Kirche an. Das macht,

*) Dieser durch seine treffliche Schrift „die gottesdienstlichen Vorträge der Juden historisch entwickelt.“ Berlin 1832. Seit Spinoza's Tagen ist kein so gutes und gründliches Werk von einem Juden geschrieben worden.

Cambridge University Press

978-1-108-05366-2 - Geschichte des Urchristenthums: Das Jahrhundert des Heils: Volume 1

August Friedrich Gfrörer

Excerpt

[More information](#)

— 6 —

weil bald nach der Rückkehr aus Chaldäa unter den Juden eine wohlgeordnete Kaste, eine gelehrte Aristokratie entstand, welche neues Feuer in die alten Einrichtungen goß, das ganze Leben dem Geseß unterthan zu machen verstand, und dadurch der Nation, wenigstens auf einige Zeit, ihre Selbstständigkeit wieder verschaffte. Fast alle geistige Thätigkeit wandte sich von nun an dem väterlichen Geseße, seiner Erklärung und Verwirklichung zu. Lücken, welche Moses übrig gelassen, wurden ausgefüllt und aus seinen einfachen Sätzen oft mit ungemeinem Scharfsinn, oft auf abgeschmackte Weise Folgerungen gezogen, welche zu einer sehr geregelten und umfangreichen Verfassung von Kirche und bürgerlichem Leben führten. Zur Zeit Jesu Christi finden wir in den Pharisäern eine mächtige Gesellschaft, welche unter dem Namen „Ueberlieferung“ (*παράδοσις*, *kabbala*) eine solche Lehre bekannte, die in den klaren Worten des mosaischen Geseßes nicht begründet war, aber sich an dasselbe angeschlossen. Aus dem N. Testamente, wie aus des Iosefus Geschichtsbüchern geht hervor, daß sie den größten Theil der Nation für ihre Ansichten gewonnen hatten. Sie selbst nannten ihre Ueberlieferung einen Zaun um das Geseß, welcher den Zweck habe, das Volk immer fester an die mosaischen Institutionen zu fesseln. Zur Ausbreitung und Vervollkommnung der pharisäischen Lehre bestanden schon vor Christus berühmte Schulen, in welchen das Geseß nach der neuen Weise erläutert, der Glauben gewahrt, und Rechtsfälle entschieden wurden. Einen besondern Namen haben sich unter den Lehrern jener Zeit Hillel und Sammai erworben, beide, obgleich in minder wichtigen Dingen, Gegner. Ihr Meinungskampf ging in den Talmud über; die spätern Schriftgelehrten nehmen entweder für den einen oder den andern Partei.

Es scheint, daß vor dem Untergang der heiligen Stadt kein wesentlicher Theil der bezeichneten jüdischen Literatur in Büchern niedergelegt worden ist. Mündlich wurde die

Cambridge University Press

978-1-108-05366-2 - Geschichte des Urchristenthums: Das Jahrhundert
des Heils: Volume 1

August Friedrich Gfrörer

Excerpt

[More information](#)

Ueberlieferung gelehrt, mündlich fortgepflanzt und in dieser Form in's Leben eingeführt. Vielleicht fürchtete man, durch schriftliche Abfassung möchten die gelehrten Zänkereien, an denen es bei so vielen Lehrern und Schülern nicht fehlen konnte, staatsgefährlich werden, und zuletzt in Kezereien ausarten. Auch war eine schriftliche Aufzeichnung in der That nicht nöthig, so lange die Nation in ihrem Tempel und dem heiligen Dienste einen fast allgemein anerkannten Mittelpunkt, und außerdem eine wohlgeordnete, priesterliche und gelehrte Organisation besaß. Anders gestaltete sich dieß, nachdem Jerusalem zerstört, das Volk zerstreut, das Heiligthum in Staub und Trümmer versunken war. Die Römer glaubten, das Judenthum mit Stumpf und Stiel ausgerottet zu haben. Sie täuschten sich. Noch mehrere wüthende Aufstände des verzweifelten Volks mußten unter Trajan und Hadrian niedergeschlagen werden und nach neuen Zerstörungen blieben die Juden dennoch, obgleich in alle Länder zerstreut, ein eigenthümliches Volk, das nur sich und seinen Ahnen gleicht, und noch jetzt in derselben Art fort dauert, nachdem von den weltbeherrschenden Römern auch der letzte Saamen verschwunden ist. Woher diese wichtige Erscheinung? Den Christen müßte es leicht seyn, die Ursache davon aufzufinden, wenn sie die Schicksale ihrer eigenen Kirche in Rechnung ziehen wollten. Ehe das Christenthum durch Constantins Uebertritt römische Staats-Religion wurde, und noch mehr, ehe die päpstliche Macht sich erhob, hatte unsere Kirche keine feste Verfassung, also fehlte ihr die Grundbedingung, welche sonst den Fortbestand jeder Gesellschaft sichert. Dennoch dauerte sie, und gewann immer mehr Boden. Wodurch? Neben dem unverwüßlichen Charakter, welchen Christus seiner Stiftung aufgedrückt hat, und welcher in die geschriebenen Evangelien überging, neben den tiefen Furchen im Geiste der Zeit, welche die Apostel zurückließen, wirkte besonders kirchliche Schriftstellerei im bezeichneten Sinne. Die Werke der apostolischen Väter und

Cambridge University Press

978-1-108-05366-2 - Geschichte des Urchristenthums: Das Jahrhundert des Heils: Volume 1

August Friedrich Gfrörer

Excerpt

[More information](#)

der spätern Lehrer, Justinus, Irenäus, Theophilus, Tatian, Tertullian, Clemens, Origenes, die schnell in den christlichen Gemeinden verbreitet wurden, erhielten die Einheit des Glaubens, Gleichheit der Gesinnungen in einer Gesellschaft, welche bald über das ganze römische Gebiet und noch darüber hinaus verbreitet war. Ohne dieses Bindemittel wären wohl die Christen, bei der großen Entfernung einer Gemeinde von der andern, der Gefahr nicht entgangen, in einzelne unzusammenhängende Genossenschaften zu zerfallen. Sie hätten dann kein großes Ganze dargestellt, noch als solches zuletzt den römischen Herrschern Achtung abgenöthigt, was unserer Kirche so ersprießlich war. Nicht anders verhält es sich mit der jüdischen Kirche nach der Zerstörung Jerusalems. Derselbe Zaun um das Gesetz oder die Ueberlieferung, welche den Juden unter den Makkabäern ihre Freiheit verschaffte, welche die verderblichen Maßregeln der Heroden überwunden und unter Nero den wüthendsten Aufstand zu Gunsten der bedrohten Nationalität erhoben hatte, rettete auch nach der Zerstörung des Tempels wenigstens die geistige Selbstständigkeit des Volks gegen die Tyrannei der Römer, der Byzantiner, der Perser, der Mahomedaner, der germanischen Fürsten, der Feudalbarone des Mittelalters. Aber um diesen Zweck zu erreichen, durfte die Ueberlieferung nicht mehr, wie früher, auf mündliches Mittheilen beschränkt seyn, sie mußte in Schriften niedergelegt werden. Unmöglich hätte sie sonst das Bindemittel für zahllose Gemeinden werden können, die über die persische und römische Welt zerstreut waren, und keinen Tempel zu Jerusalem mehr als Punkt der Einheit besaßen. In der That fing man bald nach dem Untergang des Heiligthums mit der schriftlichen Abfassung der pharisäischen Tradition an. Vier Jahrhunderte lang wandten Tausende von Schriftgelehrten ihre besten Kräfte daran. Zu Ende des fünften Jahrhunderts unserer Zeitrechnung, oder am Beginn des sechsten, nicht lange vor dem

Cambridge University Press

978-1-108-05366-2 - Geschichte des Urchristenthums: Das Jahrhundert des Heils: Volume 1

August Friedrich Gfrörer

Excerpt

[More information](#)

justinianischen, war der Coder vollendet, welcher Glauben, Verfassung, Gesetze und Leben der Juden für immer feststellte. Dieses Werk ist bekannt unter dem Namen Talmud. Ohne Talmud würde es seit dem sechsten Jahrhundert kein Judenthum mehr gegeben haben; daß die Juden auch nach Zerspaltung aller politischen Bande, welche sie zusammenhielten, Juden blieben, verdanken sie größtentheils diesem Gesetzbuche. Sie hatten aber ihre Nationalität auch in der Zwischenzeit vom Untergang des Tempels bis zur vollendeten Abfassung des Talmud's aufrecht erhalten, folglich muß derselbe, obgleich nicht ganz niedergeschrieben, sondern theilweise nur mündlich fortgepflanzt, auch vom ersten bis zum sechsten Jahrhundert in gleicher Kraft bestanden und gewirkt haben. Dies ist ein politischer Schluß, dessen Bündigkeit jeder zugestehen wird, der etwas von den geheimen Gesetzen des Fortbestands von Völkern und Staaten versteht, oder auch sonst das fragliche Werk selbst gelesen hat. Ich weiß wohl, daß man solche Ansichten, die weder mit Dogmen noch Metaphysik etwas zu schaffen haben, unter uns nicht gelten läßt; ich lege deshalb auch kein großes Gewicht darauf, sondern habe meinen Satz nur gelegentlich ausgesprochen, denn glücklicher Weise stehen mir statt dieses allgemeinen, mehrere einzelne, unumstößliche Beweise für das Alter des Talmuds zu Gebot.

Zwei Hauptbestandtheile bilden den Talmud: die Mischna und die Gemara. Die Mischna (das zweite, oder wiederholte Gesetz, *deurégomiz* bei etlichen griechischen Vätern) enthält 6 Ordnungen, *Sedarim*. Die erste derselben: *Seraim* genannt, handelt in 11 Traktaten, die wieder in einzelne Kapitel zerfallen, von den gesäeten Dingen, oder den Produkten des Ackerbaues, und seinen Rechten; die zweite *Moed*, in 12 Traktaten von den Festen, die dritte *Naschim*, in 7 Abschnitten von den Weibern, ihren Verhältnissen und Rechten, die vierte *Nezikin* genannt, in 10 Traktaten von Schadenklagen und andern gerichtlichen Dingen,

Cambridge University Press

978-1-108-05366-2 - Geschichte des Urchristenthums: Das Jahrhundert des Heils: Volume 1

August Friedrich Gfrörer

Excerpt

[More information](#)

die fünfte Kodaschim in 11 Abtheilungen von den Heiligthümern, die sechste endlich, genannt Seder Tohoroth, in 12 Abschnitten von Reinigung und Unreinigkeit *). — Was altes Herkommen und die Aussprüche der berühmtesten Lehrer über die Anwendung des mosaischen Gesetzes bestimmt, oder demselben beigelegt, wird in einer dem reinen Hebräischen ziemlich nahe kommenden Sprache durch die Mischna vorgetragen. Abweichende Meinungen ausgezeichneter Rabbinen sind sehr oft angegeben. Die Mischna wurde früh abgefaßt. Sie enthielt nicht die ganze Ueberlieferung und bald fühlte man überdies das Bedürfnis, sie selbst näher zu erklären. So entstand ein zweiter Commentar über den ersten, oder die Gemara, und der Talmud war geschlossen. Es gibt übrigens eine doppelte Gemara: die jerusalemische, welche nach der einstimmigen Aussage aller Rabbinen zu Tiberias am See Genesareth abgefaßt wurde, und von welcher nur große Bruchstücke auf uns gekommen sind. Zweitens die babilonische, deren Abfassung zu Sura in Babylonien stattfand, und die bis auf diesen Tag als Richtschnur des Glaubens und Lebens für alle orthodoxen Juden gilt. Die Mischna und die Gemara zusammen oder der Talmud umfaßt die ganze kirchliche, bürgerliche und wissenschaftliche Bildung der Juden, sie ist ein klarer Spiegel aller Gebrechen und

*) Die einzelnen Traktate führen folgende Namen: I. Seder: Berachot, Peah, Demai, Kilaim, Schekith, Trumoth, Maasroth, Maaserscheni, Challah, Orlah, Biccuring. II. Seder: Schabath, Erubim, Pesachim, Schekalim, Joma, Succah, Beza, Roschhaschana, Taanith, Megillah, Moed Katon, Chagiga III. Seder: Jefamoth, Cethufot, Kidduschim, Gittin, Nedarim, Nasir, Sotah. IV. Seder: Bafa Kama, Bafa Mezia, Bafa Bathra, Sanhedrin, Maccoth, Schefuoth, Edajoth, Horajoth Avoda Sara, Pirke Afoth. V. Seder: Sefachim, Menachol Chollin, Bechoroth, Erachim, Temura, Meilah, Kerithut, Tamid, Middoth, Kinnim. VI. Seder: Celin, Oholoth, Negaim. Parah, Tohoroth, Mikvaoth, Niddah, Machschirim, Safim, Tefuljom, Jadojim, Okzin.